

558—563. Serpentin von verschiedenen Farben.

Serpentinische Massen, oft *chloritische* Partien, frische Reste von *Olivin*, rhombischem und monoklinem *Pyroxen*, *Picotit* und schwarzem *Erzstaub* umschliessend, folglich ein ursprünglicher Lherzolith von derselben Zusammensetzung wie z. B. (536) (564) etc. und derselben eocänen Gangformation wie die übrigen Peridotite des Brahmaputratals zugehörig.

Anstehend 3 Kilom. nördlich des Lagers 203, südlich vom Tugri-la.

564, 565. Gelblicher, gefleckter Lherzolith.

Das Gestein besteht aus *Olivin*, *Bronzit*, *Augit* und *Picotit*. Das Allermeiste des Olivins ist indessen in *Serpentin* mit feinen Schnüren staubfeiner Erzkörner umgewandelt worden; der *Pyroxen* dagegen ist zum grössten Teil frisch und nicht serpentiniert. (565) zeigt eine starke Verwitterung.

Anstehend auf dem Passe Tugri-la, südlich des Lagers 204.

566, 567. Dunkel- und graugrüner Serpentin.

Von derselben Beschaffenheit wie (558) etc. und durch Serpentinisierung eines Peridotites entstanden.

Anstehend das Tugri-kunglungtal hinab, südlich des Lagers 204.

568, 569. Blaugrüner Serpentin.

Identisch mit (558) etc.; südlich des Lagers 204, »wo der Weg links über eine kleinhügelige Gebirgskette abbiegt«.

Die hier erwähnten Serpentine zeigen schöne, spiegelnde Gleitflächen.

570, 571. Weisser Quarz.

Lose Stücke, mutmasslich aus einem grösseren Quarzgang, bei Martsuk, östlich vom See Guntschu-tso, westlich des Lagers 205.

572—574. Gelblicher, schieferiger Kalkstein.

Das Gestein ist vollständig mit der am Westufer des Manasarovar anstehenden Kalksteinserie (631—633) und (638), (639) identisch, wie diese präeocän, mutmasslich jurassisch.

Anstehend westlich des Lagers 205; das Fallen 20° gegen O. 30—40° S.; auch das Fallen 16° gegen O. 10° N. wurde beobachtet.

575, 577. Grüngrauer, schieferiger Kalkstein.

Identisch mit (573) etc.

Anstehend in der Nähe des Lagers 206, mit dem Fallen 29° gegen O. 30° S.

576. Rotblonder, zuckerkörniger Muscovitgranit.

Das Gestein besteht aus *Orthoklas*, *Plagioklas*, *Quarz*, *Muscovit*, *Granat* und *Biotit*; die beiden letztgenannten Mineralien kommen nur ausnahmsweise vor. — Der *Orthoklas* zeigt einheitlichen Bau; Schnitte nach *M* (010) mit zentral austretender Bisectrix *c* löschen 5° zu den Spaltrissen nach *P* (001) aus; demnach reiner Kalifeldspat. — Der *Plagioklas* baut sich aus Zwillingen nach dem Albit- und Karlsbadergesetz auf. Die symmetrische Auslöschungsschiefe der Zwillingslamellen ist sehr klein; gemessenes Maximum = 4°. Schnitte mit zentral austretender Bisectrix *c* zeigen eine Auslöschung von 8 bis 10° gegen die Spaltrisse nach *P* (001). Der *Plagioklas* ist schwächer lichtbrechend als der *Quarz*:

$$\omega > \alpha', \varepsilon > \gamma'; \varepsilon > \alpha', \omega > \gamma'.$$